

Qualitätsbericht

nach §137 SGB V
Berichtsjahr 2004

STATIONEN



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Patientinnen und Patienten,
Angehörige und Fachkollegen,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den Qualitätsbericht der Rheinischen Kliniken Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, für das Jahr 2004 vorlegen zu dürfen.

Im ersten Teil des Berichts stellen wir Ihnen allgemeine Struktur- und Leistungsdaten der Klinik vor und geben einen Überblick über die medizinischen Angebote aller

Abteilungen. Im zweiten Teil nennen wir Ihnen Ziele und Inhalte des Qualitätsmanagements der Rheinischen Kliniken Düsseldorf.

Inhalte und Struktur des Berichtes sind durch die Anforderungen des §137 SGB V vorgegeben. Auf darüber hinausgehende Möglichkeiten der Information weisen wir Sie an zahlreichen Stellen im Bericht hin. Gerne beantworten wir Ihnen ihre Fragen auch persönlich. Adressen und Telefonnummern entnehmen Sie bitte dem Anhang.



Leiter des Pflegedienstes:
Klemens Maas



Ärztlicher Leiter:
Prof. Dr. Wolfgang Gaebel



Verwaltungsleiter:
Joachim Heinlein

INHALT

Vorwort	2
Einleitung	4
Basisteil	
Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	8
Fachbereich für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie / Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie	12
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	16
Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	17
Abteilung für Neurologie	19
Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten	21
Systemteil	
Qualitätspolitik	23
Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	25
Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	27
Weitergehende Informationen	29

Der vollständige Name der Klinik lautet „Rheinische Kliniken Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“. Im Sinne der Lesbarkeit dieses Berichtes verwenden wir im Folgenden die Bezeichnung „Rheinische Kliniken Düsseldorf“.

Ebenfalls im Sinne besserer Lesbarkeit wurde durchgehend die männliche Form verwendet, womit aber selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint sind.



EINLEITUNG

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf in Trägerschaft des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) sind zugleich psychiatrisch-psycho-somatisch-psychotherapeutische Fachklinik und Universitätsklinik mit Aufgaben in Forschung und Lehre. Im Jahr 1876 als Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt gegründet, ist die Klinik seit 1907 mit der Akademie für Praktische Medizin bzw. ihren Nachfolgeinstitutionen, heute der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vertraglich verbunden. Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf nehmen die psychiatrisch-psychotherapeutische

Pflichtversorgung für 520.000 der insgesamt 600.000 Einwohner der Stadt Düsseldorf wahr (ausgenommen sind die nördlichen Stadtteile Angermund, Kaiserswerth, Kalkum, Lichtenbroich, Lohausen, Stockum und Unterrath). Darüber hinaus ist aufgrund der universitären Funktion der Kliniken ein überregionaler Versorgungsanteil zu verzeichnen. Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ist für ein Pflichtversorgungsgebiet von ca. 1,9 Millionen Einwohnern zuständig, das neben dem Stadtgebiet Düsseldorf den Kreis Mettmann umfasst.



Die Aufgaben der Rheinischen Kliniken Düsseldorf umfassen:

- ▶ ärztliche, pflegerische und medizinisch-rehabilitative Leistungen, die sie durch stationäre, teilstationäre, vor- und nachstationäre sowie ambulante Behandlungen erbringen, Krankheiten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern;
- ▶ die Wahrnehmung von Aufgaben in Forschung und Lehre;
- ▶ die Wahrnehmung von Aufgaben in der ärztlichen Weiterbildung;
- ▶ den Betrieb für das Krankenhaus notwendiger Ausbildungseinrichtungen;
- ▶ den Vollzug von Maßregeln der Besserung und Sicherung.

Der derzeitige Bestand 2005 beträgt 674 Betten bzw. Plätze, davon sind 601 KHG-gefördert (499 vollstationär, 102 teilstationär). Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entspricht dem Fachbereich Psychiatrie und Neurologie. Sie umfasst vier Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie (AP I und II, Gerontopsychiatrie und Suchtkrankheiten mit insgesamt 480 Betten/Plätzen), eine Abteilung für Rehabilitation (73 Betten/Plätze) sowie eine Abteilung für Neurologie (36 Betten). Ihr steht der Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie als Fachbereichsarzt vor. Daneben halten die Rheinischen Kliniken Düsseldorf eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (42 Betten/Plätze) sowie die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (mit 43 Betten/Plätzen) vor. Diese Klinik wird vom Lehrstuhlinhaber für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie geführt.

Zusätzlich zu den stationären Bereichen werden mehrere Tageskliniken und ambulante Einrichtungen wie Vorschalt-

ambulanz, Institutsambulanzen und Poliklinik betrieben.

Ein mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums (BMBF) eingerichtetes Früherkennungszentrum (FEZ) dient der Frühdiagnostik und Frühintervention bei psychischen Erkrankungen. Weiterhin sind eine Schule für Kranke sowie eine Krankenpflegeschule vorhanden.

Seit dem 1. Februar 1998 ist das städtische Pflichtversorgungsgebiet in drei Sektoren mit jeweils zugehörigem Sozialpsychiatrischem Zentrum aufgeteilt (Abb. 1, s. Folgeseite), denen in den allgemeinspsychiatrischen Abteilungen AP I und II entsprechende Aufnahmestationen und Tageskliniken zugeordnet sind. Zielsetzung ist die Verbesserung der Behandlungskontinuität, vor allem für Patienten mit wiederholten Klinikaufnahmen.

Um die Schwelle der Inanspruchnahme psychiatrisch-psychotherapeutischer Angebote zu senken und dem Prinzip wohnortnaher Versorgung stärker Rechnung zu tragen, werden einige tagesklinische und ambulante Angebote in die Versorgungssektoren der Stadt Düsseldorf ausgelagert. Erste dezentrale Versorgungseinrichtung ist die an sieben Tagen der Woche geöffnete Tagesklinik Moorenstrasse auf dem Gelände des Universitätsklinikums (inkl. Ambulanz und konsiliarärztlichem Dienst). Für zwei weitere Tageskliniken und Ambulanzen sowie ein gerontopsychiatrisches Zentrum wird ein Neubau auf dem Gelände des Universitätsklinikums vorbereitet.

Auf dem Klinikgelände an der Bergischen Landstraße steht der Umzug einer weiteren Tagesklinik nebst Ambulanz an den Rand des Klinikgeländes in denkmalgeschützte Gebäude vor der Eröffnung. Weiterhin sind Neubauten der Tagesklinik für die Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie für die Bewohner der Rehabilitationsabteilung auf dem Klinikgelände begonnen worden.

Durch die enge Verknüpfung zwischen Versorgung, Forschung und Lehre sowie durch das intensive Engagement im Bereich Qualitätsmanagement der Rheinischen Kliniken Düsseldorf werden wichtige klinische Forschungsergebnisse gewonnen und für die Patienten nutzbar gemacht.

Ein gutes Beispiel für diese Verknüpfung bietet das Kompetenznetz Schizophrenie, dessen Sprecher der Ärztliche Direktor der Klinik ist und dessen Netzwerkzentrale an der Klinik angesiedelt ist. Das Kompetenznetz Schizophrenie ist ein bundesweiter Verbund von etwa 50 Forschungsinstitutionen,

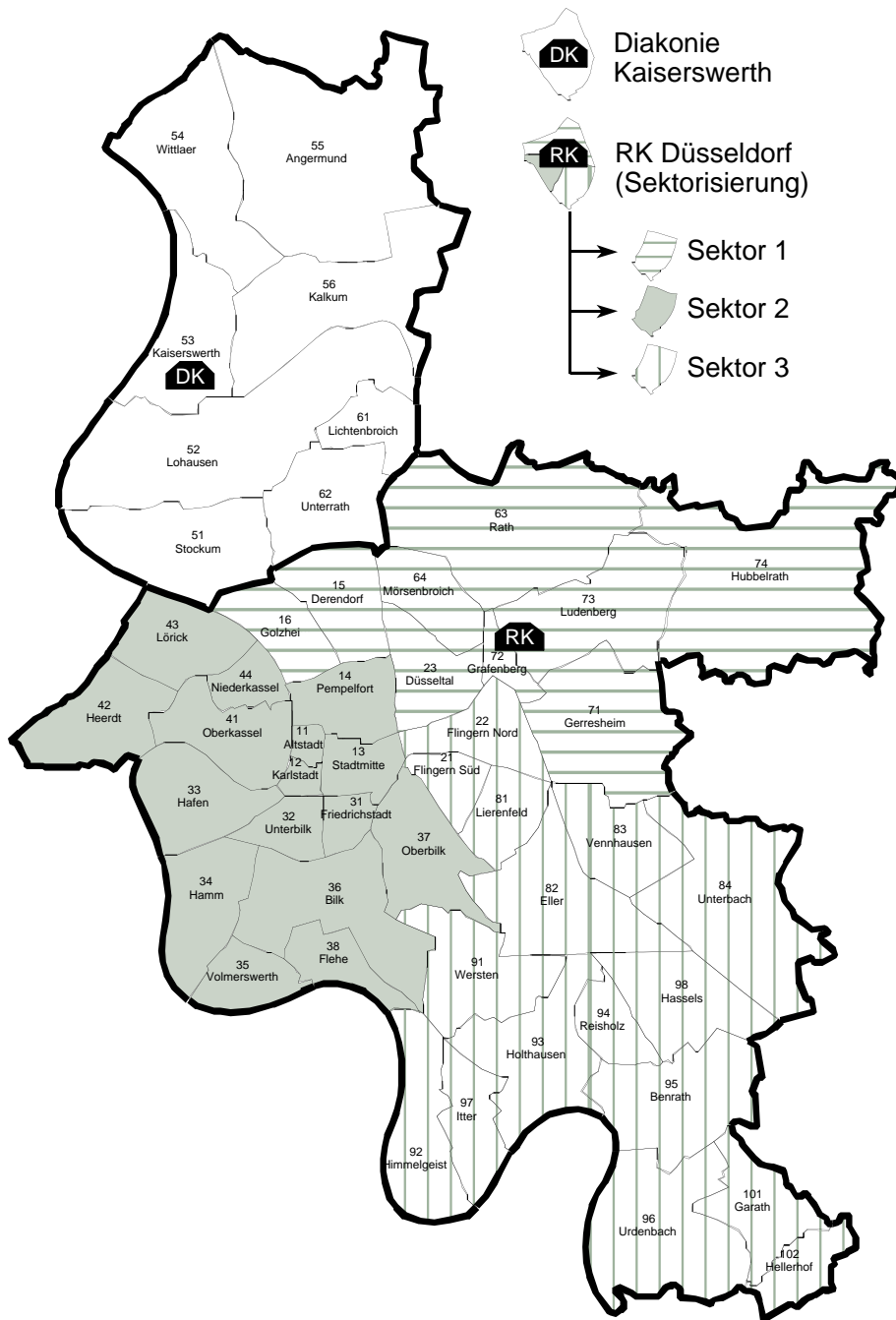


Abb.1: Psychiatrisch-psychotherapeutische Pflichtversorgung in Düsseldorf

Kliniken der Routineversorgung und Praxisverbänden, die mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit 1999 annähernd 30 inhaltlich und methodisch eng aufeinander abgestimmte Forschungsprojekte durchführen (weitere Informationen unter: www.kompetenznetz-schizophrenie.de). Inhaltliches Ziel ist die Optimierung der Früherkennung und -behandlung, der Akut- und Langzeittherapie sowie der Rehabilitation schizophrener Störungen. Strukturell sollen Kompetenzen aus Forschung und Versorgung zusammengeführt werden, um der Forschung unmittelbare Impulse aus der Versorgung zu geben und neue Forschungsergebnisse rascher in die Versorgungspraxis zu

transferieren. Zu diesem Zweck werden in der seit Mitte 2005 laufenden 3. Förderperiode die bisherigen Ergebnisse der Forschungsprojekte für den Transfer in die Versorgung aufbereitet und u.a. in entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote übersetzt.

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf beschäftigen sich seit längerem mit Fragestellungen zur Qualitätssicherung, unter anderem im Rahmen diverser Forschungsprojekte. Der Leitende Arzt der Klinik ist Leiter des Referates Qualitätssicherung/Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN).

Gemeinsam mit dem Krankenhausträger und den neun anderen Rheinischen Kliniken erfolgt derzeit die systematische Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in Anlehnung an das Modell der *European Federation of Quality Management (EFQM)*. An dem eigens gegründeten *Lenkungsaußschuß Qualitätsmanagement*, der dieses Projekt koordiniert und begleitet, sind die Rheinischen Kliniken Düsseldorf durch den Vorsitz des Leitenden Arztes federführend beteiligt.

Ein wichtiger, im Leitbild verankerter Schwerpunkt der Arbeit der Rheinischen Kliniken Düsseldorf liegt in der Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Behandlungsmöglichkeiten psychischer Erkrankungen mit dem Ziel, Stigmatisierung und Diskriminierung Betroffener und ihrer Angehöriger in der Gesellschaft abzubauen.

Seit dem Jahr 2000 wird ein vom BMBF unterstütztes Forschungsprogramm zur Öffentlichkeitsaufklärung durchgeführt. Dieses deutsche Teilprogramm eines weltweiten Aufklärungsprogramms des Weltverbandes für Psychiatrie (World Psychiatric Association; WPA) wird in sieben Projektzentren in Deutschland unternommen und durch die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf koordiniert und evaluiert. Schirmherr dieses Programms mit dem Namen „Open the doors“ in Düsseldorf ist Herr Oberbürgermeister Joachim Erwin. Durch Bevölkerungsbefragungen in Düsseldorf und fünf weiteren deutschen Großstädten konnte die Wirksamkeit und positive Zwischenbilanz dieses Aufklärungsprogramms nachgewiesen werden.

Diese Erfolge trugen zur Initiierung des „Nationalen Programms zur Entstigmatisierung seelischer Erkrankungen“ bei, einer Initiative der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (DGPPN), des Antistigma-Vereins Open the doors e.V. unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung und unter Schirmherrschaft von Frau Bundesgesundheitsministerin Schmidt.

Zum Leistungsangebot und dem öffentlichen Ansehen der Klinik tragen die Wahrnehmung öffentlicher Ämter und

Funktionen der ärztlichen Leitungen sowie vielfältige sonstige Aktivitäten bei. Dazu gehören unter anderem die Funktionen des Leitenden Arztes als President elect der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer, als Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (DGBP) sowie in verschiedenen Funktionen im Weltverband der Psychiatrie (WPA), z.B. Vorsitzender des deutschen Antistigma-Vereins „Open the doors“ oder als Vorsitzender der Section on Schizophrenia.

Von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gehen zentrale Impulse für die ärztliche psychosomatische und psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung in der Region aus. Die Kooperation mit dem Institut für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie und Psychosomatik Düsseldorf sowie mit der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf gewährleisten den Wissenstransfer in die Praxis. Durch die von der Stadt und dem Land geförderten Projekte zur Vorbeugung von Gewalt in Grundschulen (Faustlos) nimmt die Klinik auch Funktionen im Bereich der Prävention wahr.

In diesen Zusammenhang gehören weiterhin Aktivitäten, die sich über viele Jahre hinweg aus der Klinik heraus mit wesentlicher Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt haben, zum Beispiel die traditionelle Laienhelferorganisation elan e.V. mit der Aktion Robinson als Träger von zwei Patientenclubs und einer Wohngemeinschaft, der Verein a&i Arbeit und Integration e.V. als Träger einer Integrationsfirma (Betrieb der Klinik-Cafeteria) und von Integrationsmaßnahmen im Auftrag des Arbeitsamtes, der Club 75 mit seinem in Selbsthilfe organisierten Angebot für Menschen mit Suchtproblemen, die Nervenärztliche Gesellschaft Düsseldorf e.V. als Zusammenschluß von niedergelassenen Psychiatern/Nervenärzten und Klinikärzten, die Alzheimer-Gesellschaft, sowie die als Elterninitiative geführte Tageseinrichtung Kicherbohne e.V.

Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

Bezeichnung der Klinik:	Rheinische Kliniken Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Straße:	Bergische Landstraße 2
PLZ und Ort:	40629 Düsseldorf
Postfach:	12 05 10
Postfach-PLZ und Ort:	40605 Düsseldorf
E-Mail-Adressen:	
Wolfgang.Gaebel@lvr.de	<i>Leitender Arzt</i>
Wolfgang.Gaebel@uni-duesseldorf.de	
Klemens.Maas@lvr.de	<i>Leitende Pflegekraft</i>
Joachim.Heinlein@lvr.de	<i>Leiter Wirtschafts- und Verwaltungsdienst</i>
Internetadresse:	http://www.rk-duesseldorf.de

Universitätsstatus

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf sind zugleich Kliniken der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf. Die Nutzung der Rheinischen Kliniken Düsseldorf als klinische Ausbildungs- und Forschungsstätte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und dem Land Nordrhein-Westfalen vertraglich geregelt. Den Kliniken sind der Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie mit der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zugeordnet.

Institutionskennzeichen

Das Institutionskennzeichen der Klinik lautet 260 510 165

Name des Krankenhausträgers

Landschaftsverband Rheinland

Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Zum 31.12.2004 hatte die Klinik 605 Betten.

Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Im Jahre 2004 wurden 6.338 Patienten stationär und 8.721 Patienten ambulant behandelt.

Fachbereiche/Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachbereiche/ Fachabteilungen	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
2800	Neurologie	40	622	Hauptabteilung	nein
2900	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie	410	4586	Hauptabteilung	ja
2960	Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie teilstationär	70	556	Hauptabteilung	nein
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	32	296	Hauptabteilung	ja
3060	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie teilstationär	10	77	Hauptabteilung	nein
3100	Psychosomatik/Psychotherapie	24	110	Hauptabteilung	ja
3100	Psychosomatik/Psychotherapie teilstationär	19	91	Hauptabteilung	nein

Top 15 DRG

Die Leistungsverrechnung der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Psychosomatik erfolgt nicht nach dem DRG-System. Die wichtigsten DRG der Abteilung Neurologie finden Sie auf Seite 20.

Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Versorgungsangebote

- ▶ Dezentrale Tagesklinik und Ambulanz im Gelände des Universitätsklinikums Düsseldorf (7-Tage-Betrieb)
- ▶ Konsiliarversorgung sämtlicher Kliniken des Universitätsklinikums Düsseldorf und des Krankenhauses Gerresheim
- ▶ Poliklinik und Spezialambulanzen (s.u.)
- ▶ Früherkennungszentrum für psychische Störungen
- ▶ Abteilung für Rehabilitation mit Außenwohngruppen
- ▶ Gutachtertätigkeit für Gerichte und Ämter sowie für die Schlichtungsstelle für Ärztliche Kunstfehler bei der Ärztekammer Nordrhein
- ▶ Klinisches Labor
- ▶ Schule für Kranke
- ▶ Disease Management Program „Brustkrebs“
- ▶ Gründungsmitglied und aktive Mitarbeit im Düsseldorfer Bündnis gegen Depression

Lehr- und Ausbildungsangebote

- ▶ Antistigmaprojekte (inkl. Beratung von Schulen durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- ▶ Zertifizierte Symposien und Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Allgemein- und Fachärzte sowie Klinikärzte
- ▶ Volle Weiterbildungsermächtigungen zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder Erwerb der Zusatzbezeichnungen Psychotherapie oder Psychoanalyse, volle Weiterbildungsermächtigung in Psychotherapeutischer Medizin sowie zweijährige Weiterbildungsermächtigung in Neurologie
- ▶ Ausbildung für Studierende der Medizin und Psychologie im Rahmen des Hochschulstudiums an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie für ausländische Gaststudenten im Rahmen des Erasmus-Programms einschliesslich Betreuung von Doktoranden und Diplomanden
- ▶ Wissenschaftliche Fachbibliothek
- ▶ Krankenpflegeschule

Forschungsangebote

- ▶ Möglichkeit zur Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsprojekten mit innovativen diagnostischen Methoden und Therapieverfahren, z.B. im Rahmen der Mitarbeit der Klinik in den Kompetenznetzen Schizophrenie, Depressionen / Suizidalität und Demenzen sowie im Suchtforschungsverbund NRW. Der leitende Arzt ist Leiter des Kompetenznetzes Schizophrenie, dessen Netzwerkzentrale an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie angesiedelt ist
- ▶ Neurobiochemisches Forschungslabor
- ▶ Neurophysiologische Diagnostik und Blickbewegungsmessung
- ▶ Biometrische Beratung

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- ▶ Psychiatrie und Psychotherapie (Institutsambulanz und Poliklinik)
- ▶ Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Institutsambulanz)
- ▶ Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Institutsambulanz)

Innerhalb der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen folgende Schwerpunkte:

Psychiatrie und Psychotherapie

Störungsbilder (Diagnosen, Syndrome)

- ▶ Ersterkrankte schizophrene Patienten
- ▶ Chronische Psychosen
- ▶ Abhängigkeitserkrankungen
- ▶ Demenz und Gedächtnisstörungen
- ▶ Depressive Syndrome, insbesondere bei Therapieresistenz
- ▶ Angst und Zwang
- ▶ Therapieresistente chronische Schmerzzustände
- ▶ Posttraumatische Belastungsstörungen
- ▶ Somatoforme Störungen
- ▶ Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) bei Erwachsenen
- ▶ Schlafstörungen

Therapieverfahren

- ▶ Einzelpsychotherapie (Verhaltenstherapie, psychodynamische Therapieverfahren)
- ▶ Ambulante psychotherapeutische Gruppenangebote für Patienten und Angehörige

Spezialangebote

- ▶ Spezialambulanz auf dem Gelände des Universitätsklinikums Düsseldorf (für psychische Störungen bei allen körperlichen Erkrankungen)
- ▶ Früherkennungszentrum für psychische Störungen
- ▶ Sprechstunden für russisch, türkisch oder polnisch sprechende Patienten
- ▶ Sprechstunde für Migranten

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**Störungsbilder**

- ▶ Somatoforme Störungen,
- ▶ Anpassungsstörungen bei somatischen Erkrankungen (wie z.B. Multiple Sklerose, Krebserkrankungen, Diabetes mellitus),
- ▶ Störungen im Bereich der Psychoonkologie,
- ▶ Psychosomatische Erkrankungen (z.B. Asthma, Bluthochdruck)
- ▶ akute Belastungsreaktionen und Post-traumatische Belastungsstörungen (PTSD)
- ▶ Essstörungen,
- ▶ Depressionen,
- ▶ Angsterkrankungen,
- ▶ Persönlichkeitsstörungen

Therapieverfahren

- ▶ Psychotherapeutische Gruppenangebote tiefenpsychologisch, psychoanalytisch-interaktionell, verhaltenstherapeutisch, traumaspezifisch, familientherapeutisch-systemisch, psychodramatisch, kreativtherapeutisch (Kunst und Musik) bewegungstherapeutisch sozialtherapeutisch
- ▶ Einzelpsychotherapie (psychodynamische Therapieverfahren, Verhaltenstherapie)

Spezialangebote

- ▶ Paartherapie
- ▶ Psychotherapie für Kriegstraumatisierte und Folteropfer
- ▶ Psychosomatisch-psychotherapeutische Angebote für griechische Migranten
- ▶ Psychosomatische Beratung bei Diabetes mellitus
- ▶ Psychoonkologische Behandlung
- ▶ Angstsprechstunde
- ▶ Diagnostik und Behandlung bei Aufmerksamkeits-Defizit/Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS)
- ▶ Beratung bei sexuellen Störungen (insbesondere auch älterer Patienten)
- ▶ Diagnostik und Behandlung im 3. Lebensalter

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

- ▶ Behandlung emotional-instabiler Jugendlicher in Anlehnung an das dialektisch-behaviorale Therapie-Konzept
- ▶ Gruppenangebot für Jugendliche mit Ich-strukturellen Störungen
- ▶ Beratung für Eltern kleiner Kinder mit Gedeih-, Schlaf- und Entwicklungsstörungen („Schreisprechstunde“)
- ▶ Gruppe für Aufmerksamkeits-Defizit/Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS) im Kindesalter
- ▶ Sprechstunde für Kinder psychisch kranker Eltern
- ▶ Enuresissprechstunde
- ▶ Sprechstunde für russisch sprechende Familien



Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit über 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Diagnostische Methoden				
Elektroenzephalographie (EEG)	x			x
Elektrokardiographie (EKG)	x		x	
Labor incl. Blutspiegelbestimmungen von Psychopharmaka	x		x	
Computertomographie (CT)* Magnetresonanztomographie (MRT)*		x x	x x	
Doppler Sonographie extra-intrakraniell	x			x
Duplex extra- intrakraniell	x			x
Elektromyographie	x			x
Elektroneurographie	x			x
Evozierte Potentiale (diverse)	x			x
Schlaflabor	x		x	
Herzkatheterlabor		x		x
Szintigraphie*		x	x	
Angiographie*		x	x	
Echokardiographie*		x	x	
Positronenemissionstomographie (PET)		x		x
Therapeutische Methoden				
Transcranielle Magnetstimulation	x			x
Elektrokrampftherapie (EKT)	x			x

*Diese Untersuchungsverfahren werden im Krankenhaus Gerresheim oder im Universitätsklinikum Düsseldorf konsiliarisch in Anspruch genommen

Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden		Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN		JA	NEIN
Somatische Therapieverfahren			Trainingsverfahren		
Psychopharmakotherapie	x		Progressive Muskelentspannung nach Jacobson		x
Transkranielle Magnetstimulationstherapie	x		Autogenes Training		x
Elektrokrampftherapie	x		Kognitives Training		x
Schlafentzugstherapie	x		Gedächtnistraining		x
Lichttherapie	x		Coping Skills Training		x
Physiotherapie und Balneotherapie	x		Haushaltstraining		x
			Selbstsicherheitstraining		x
			ADL-Training (Training der Aktivitäten des tgl. Lebens)		x
			Computertraining		x
Psychotherapeutische Therapieverfahren			andere Therapieverfahren		
Gruppenpsychotherapie	x		Ergotherapie		x
Einzelpsychotherapie	x		Soziotherapie		x
Gesprächspsychotherapie	x		Psychoedukation		x
Kognitive Verhaltenstherapie	x		Logopädie		x
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	x		Musiktherapie		x
Interaktionelle Psychotherapie	x		Kunsttherapie		x
Interpersonelle Therapie	x		Motopädie z.B: Yoga		x
Rational-emotive Therapie	x		Neuropsychologische Therapie		x
Familientherapie	x		Gestaltungstherapie		x
Hypnotherapie	x		Schmerztherapie		x
Psychotraumatologische Psychotherapie	x		Eigenblutspende		x
Therapie bei Persönlichkeitsstörungen nach Dialektisch-Behavioralem-Therapiekonzept	x		Intravenöse Immunglobulintherapie		x
Katathymes Bilderleben	x		Dialyse		x
			Thrombolyse		x
			Bestrahlung		x

Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie / Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität

Der Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, gliedert sich in die Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie I (Ärztlicher Leiter Dr. med. H. Quadbeck), Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie II (Ärztlicher Leiter Univ.-Prof. Dr. W. Gaebel), Gerontopsychiatrie und Psychotherapie (Ärztlicher Leiter PD Dr. T. Supprian) und Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie (Ärztliche Leiterin PD Dr. P. Franke). Der Fachbereich über-

nimmt die Regelversorgung erwachsener Patienten mit psychischen Störungen für einen Großteil des Stadtgebietes von Düsseldorf.

Medizinisches Leistungsspektrum

Das medizinische Leistungsspektrum umfasst die voll- und teilstationäre sowie ambulante Diagnostik und Therapie aller psychischen Störungen des Erwachsenenalters und des höheren Lebensalters.

Die psychiatrisch-psychotherapeutische Diagnostik psychischer Störungen gemäß ICD-10 wird im Bedarfsfall durch Zusatzuntersuchungen ergänzt. Dabei kann die Klinik auf das gesamte Instrumentarium moderner psychiatri-

scher Diagnostik zurückgreifen. Vor einem stationären Aufenthalt besteht die Möglichkeit, die Notwendigkeit einer stationären Aufnahme durch eine ambulante Diagnostik in der Poliklinik und den Institutsambulanzen zu klären. Dabei stehen Spezialambulanzen für eine Reihe von psychischen Störungen und Behandlungsverfahren zur Verfügung (s. Seite 9 f.).

Für die Therapie steht das gesamte psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsspektrum (s. Seite 11 f.) zur Verfügung. Ärztliche Gesprächstherapie, formalisierte Psychotherapieverfahren und differenzierte Psychopharmakatherapien – eingebettet in pflegerische Betreuung – bilden die therapeutischen Grundbausteine. Zusätzlich können Patienten an Informationsgruppen über ihre jeweilige Erkrankung teilnehmen (sog. Psychoedukationsgruppen) oder Entspannungsverfahren, wie das Autogene Training oder die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, erlernen. Ergänzend kommen je nach Bedarf Krankengymnastik, Kunst- und Ergotherapie sowie Musik- und Tanztherapie zur Anwendung. In der Behandlung spielen die sozialen Bedürfnisse des psychisch erkrankten Patienten eine wichtige Rolle. Hierbei greifen die Abteilungen im Bedarfsfall auf den Sozialdienst des Hauses zurück sowie auf die klinikeigene Rehabilitationsabteilung.

Ziele der Behandlung sind eine möglichst weitgehende Rückbildung der psychischen Störungen und eine rasche Wiedereingliederung in das Alltagsleben. Die konsequente Weiterbehandlung nach der Entlassung ist gerade bei psychischen Erkrankungen wichtig und wird durch tagesklinische Therapieangebote, ambulante Weiterbehandlung in Ambulanzen oder Poliklinik sowie eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten gewährleistet.

Besondere Versorgungsschwerpunkte

Die beiden Fachabteilungen für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie I und II sind seit 1998 nach dem Prinzip der Binnensektorisierung und der Spezialisierung organisiert. Die Binnensektorisierung wird durch Zuständigkeit von jeweils zwei Stationen sowie einer Tagesklinik für einen der drei Sektoren des Düsseldorfer Stadtgebietes realisiert. Während Tagesklinik und Ambulanz für den Sektor 2 auf dem Gelände des Universitätsklinikums neu entstehen und damit in der Versorgung des Universitätskli-

nikums intensiv eingebunden sind, befinden sich die Tageskliniken und Ambulanzen für den Sektor 1 und 3 auf dem Klinikgelände der RKD. Für den Sektor 1 werden derzeit auf dem Gelände zwei zur Bergischen Landstraße gelegene Gebäude kernsaniert und mit einem eigenen Eingang versehen.

Im Rahmen der Spezialisierung werden bestimmte therapeutische Spezialangebote vorgehalten, die sektorenübergreifend für bestimmte psychische Erkrankungen notwendig sind, z.B. Spezialstationen für Patienten mit Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen.

Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie I

Die Abteilung versorgt den Sektor der südlichen Stadtteile Düsseldorfs. Ein gut etablierter Versorgungsschwerpunkt ist die Behandlung von Patienten mit Substanzmissbrauch und gleichzeitig vorliegender psychotischer Störung, affektiver Störung oder Persönlichkeitsstörung auf einer Spezialstation.

Das Behandlungsangebot einer gleichzeitigen Aufnahme und Behandlung von Mutter und Kind bei psychischen Erkrankungen nach der Geburt schließt für die betroffenen Frauen einen wichtigen Behandlungseingangs, da viele Mütter bei so genannten "postpartalen" (nachgeburtlich) Depressionen oder Psychosen in dem Dilemma stecken, sich entweder vom neugeborenen Kind trennen oder die Behandlung der eigenen Krankheit zurückstellen zu müssen. Bei Bedarf können auch alleinstehende Mütter mit psychischen Erkrankungen gemeinsam mit Kleinkindern aufgenommen und behandelt werden

Im Jahr 2004 wurde eine Schwerpunktambulanz gegründet für die Behandlung von Patienten mit Borderline-Störungen. Korrespondierend wurde die Tagesklinik um einen psychotherapeutischen Behandlungsschwerpunkt erweitert, so dass die Abteilung aktuell für Patienten mit Traumatisierungen und Borderline-Störungen ein umfassendes stationäres, teilstationäres und ambulantes Behandlungsangebot anbietet.

Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie II

Die Abteilung versorgt die Sektoren der mittleren, westlichen und östlichen Düsseldorfer Stadtteile und behandelt sämtliche psychische Störungen im Erwachsenenalter. Versorgungsschwerpunkte der Abteilung Allgemeine Psy-

chirurgie II sind neben der Krisenintervention bei akuten psychischen Belastungssituationen die Behandlung von Patienten mit Schizophrenie, Depressionen und Persönlichkeitsstörungen. Für an Depressionen erkrankte Patienten besteht ein besonderes Behandlungsangebot auf einer spezialisierten Depressions-Station, für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen auf einer weiteren Spezial-Station. Darüber hinaus bietet die Abteilung Allgemeine Psychiatrie II im Rahmen der Spezialambulanzen besondere Beratungs- und Betreuungsangebote für Patienten zur Früherkennung einer psychischen Störung, für Patienten mit einer erstmaligen schizophrenen Erkrankung, für Patienten mit chronischen Psychosen und für Patienten mit therapieresistenten depressiven Syndromen.

Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie

Die Abteilung ist für die psychiatrische Versorgung von Abhängigkeitskranken aller drei Sektoren der Stadt Düsseldorf zuständig. Neben der Aufnahmestation für Krisenintervention dienen weitere Stationen der Entgiftung bei Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit, der Entgiftung von illegalen Drogen sowie der Psychotherapie. Neben aktiv gepflegten Kontakten zu niedergelassenen Fachärzten und Psychotherapeuten besteht eine enge Zusammenarbeit mit sozialen und sozialpsychiatrischen Einrichtungen, Beratungsstellen, dem Sozialpsychiatrischer Dienst, Trägern von betreutem Einzelwohnen und von Heimen sowie den substituierenden Einrichtungen der Stadt Düsseldorf und darüber hinaus. Ein regelmäßiger Kontakt findet auch mit den substituierenden Ärzten und anderen Fachkliniken für Suchterkrankungen und Rehabilitationskliniken statt.

Gerontopsychiatrie und Psychotherapie

Die Abteilung behandelt in der Regel Patienten ab dem 65. Lebensjahr. Sie ist für drei Sektoren der Stadt Düsseldorf Pflichtversorger. Neben Aufnahmestationen zur Krisenintervention bestehen Stationen mit den Schwerpunkten Depressions- und Psychosebehandlung. Das medizinische Leistungsspektrum des gerontopsychiatrischen Behandlungsschwerpunktes umfasst alle gerontopsychiatrischen Erkrankungen. Diagnostik und Therapie orientieren sich an den aktuellen wissenschaftlichen Leitlinien der Fachgesellschaften. Hauptbehandlungsansätze sind Einzel- und Gruppentherapien mit kognitiv-verhaltenstherapeutischer Ausrichtung sowie Psychopharmakotherapie. Diese Behandlung wird ergänzt und unterstützt durch Psycho-

edukation, Ergotherapie und Physiotherapie (z.B. Bäder). Die Institutsambulanz bietet neben der ambulanten Diagnostik und Therapie von psychischen Erkrankungen des höheren Lebensalters auch eine spezielle Gedächtnisprechstunde mit dem Schwerpunkt der Früherkennung von Hirnleistungsstörungen an.

Weitere Leistungsangebote des Fachbereiches

- ▶ Weiterbildungsinstitut für Klinische Verhaltenstherapie
- ▶ Rehabilitationsabteilung
- ▶ Klinische Weiterbildung auf universitärem Niveau von Assistenzärzten zur Erlangung der Facharztbezeichnung für Psychiatrie und Psychotherapie, dazu zählt auch die Ausbildung und Supervision der Assistenzärzte in Verhaltenstherapie und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie
- ▶ Vorlesungen, Seminare und Unterricht am Krankenbett für ca. 130 Studierende der Medizin und ca. 40 Studierende der Psychologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in jedem Semester; dazu zählt auch die Beteiligung der Dozenten der Klinik als Prüfer im Rahmen der Staatsexamensprüfungen für Mediziner und Psychologen
- ▶ Durchführung von wissenschaftlichen Forschungsprojekten zur Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten für Patienten mit psychischen Störungen
- ▶ Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen
- ▶ Beratung von und Kooperation mit städtischen Einrichtungen (z.B. Gesundheitskonferenz, PSAG)
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung über Erkennung, Verhütung und Behandlungsmöglichkeiten psychischer Erkrankungen
- ▶ Qualitätsmanagement (s. spezieller Teil), u.a. im Rahmen wissenschaftlicher Studien zur Wirksamkeit von qualitätssichernden Massnahmen (z.B. Leitlinien-Implementierung)



Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs (stationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F20	Schizophrenie	944
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	837
3	F32	Depressive Episode	605
4	F33	Rezidivierende depressive Störung	329
5	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	323
6	G30	Alzheimer-Krankheit	265
7	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	231
8	F25	Schizoaffektive Störungen	219
9	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	167
10	F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	100

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Fachbereichs (teilstationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F32	Depressive Episode	120
2	F20	Schizophrenie	116
3	F33	Rezidivierende depressive Störung	99
4	F25	Schizoaffektive Störungen	46
5	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	27
6	G30	Alzheimer-Krankheit	23
7	F31	Bipolare affektive Störung	22
8	F41	Andere Angststörungen	18
9	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	15
10	F22	Anhaltende wahnhaftige Störungen	13

Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Medizinisches Leistungsspektrum

Stationäre, teilstationäre und ambulante psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychosomatischen Erkrankungen, somatoformen Störungen, Depressionen, Angsterkrankungen, Anpassungsstörungen bei somatischen Erkrankungen (z.B. Krebserkrankungen), akuten und posttraumatischen Belastungsreaktionen, Essstörungen und Persönlichkeitsstörungen. Einzel- und Gruppenpsychotherapie.

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ▶ Psychodynamische Psychotherapie bei psychosomatischen und somatoformen Störungen
- ▶ Psychodynamische Psychotherapie der Depression und Angststörungen, Angstprechstunde
- ▶ Psychotraumatologische Behandlung für Kriegstraumatisierte und Folteropfer
- ▶ Psychotherapie bei älteren Patienten (inkl. Beratung bei sexuellen Störungen)
- ▶ Psychoonkologische Versorgung bei Brustkrebs
- ▶ Kurzzeitpsychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen
- ▶ Psychosomatische Beratung bei Diabetes mellitus

Weitere Leistungsangebote

- ▶ Krisenintervention
- ▶ Wartegruppe für ambulante Psychotherapie
- ▶ Musik-, Körper- und Gestaltungstherapie
- ▶ Paartherapie
- ▶ Sozialtherapie
- ▶ Diagnostik und Behandlung bei Aufmerksamkeits-Defizit/Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS)
- ▶ Psychosomatisch-psychotherapeutische Angebote für griechische Migranten

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen (stationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F32	Depressive Episode	37
2	F33	Rezidivierende depressive Störung	33
3	F41	Andere Angststörungen	15
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	4
5	F45	Somatoforme Störungen	4
6	F50	Essstörungen	4
7	F40	Phobische Störungen	3
8	F54	Psychologische Faktoren oder Verhaltensfaktoren bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	2
9	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	2
10	F63	Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle	2

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen (teilstationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F32	Depressive Episode	25
2	F45	Somatoforme Störungen	18
3	F33	Rezidivierende depressive Störung	9
4	F41	Andere Angststörungen	9
5	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	6
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	3
7	F34	Anhaltende affektive Störungen	2
8	F40	Phobische Störungen	2
9	F42	Zwangsstörung	2
10	F50	Essstörungen	2

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Medizinisches Leistungsspektrum

Stationäre, teilstationäre und ambulante psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung des Gesamtspektrums der kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen, z.B.

- ▶ Psychosen
- ▶ Schulängste und -phobien
- ▶ Aufmerksamkeits-Defizit/Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS)
- ▶ Essstörungen
- ▶ Zwangs- und Ticstörungen
- ▶ Regulationsstörungen bei Kleinkindern
- ▶ Enuresis (Einnässen), Enkopresis (Einkoten)

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ▶ Ambulante Diagnostik und Indikationsstellung bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen und psychosomatischen Störungen
- ▶ Lern- und Leistungsdiagnostik
- ▶ Diagnostik emotionaler Funktionen
- ▶ Beratung bei psychischen und psychosomatischen Störungen

- ▶ Behandlung emotional-instabiler Jugendlicher in Anlehnung an DBT-Konzept (Dialektisch-behaviorale Therapie nach Linehan)
- ▶ Gruppenangebot für Jugendliche mit Ich-strukturellen Störungen
- ▶ Traumabehandlung (u.a. EMDR [Eye Movement Desensitization and Reprocessing])
- ▶ Vermittlung von Entspannungstechniken (Autogenes Training, Yoga, Progressive Muskelrelaxation)



Weitere Leistungsangebote

- ▶ Antistigmaarbeit an Schulen (Abbau von Ängsten und Vorurteilen durch Aufklärung)
- ▶ Schülerzeitung „Klapse“ in Zusammenarbeit mit der Alfred-Adler-Schule
- ▶ Beteiligung am Bündnis gegen Depression
- ▶ „Faustlos“ Projekt; Projekt zur Gewaltvorbeugung
- ▶ Gesprächsgruppe für Kinder psychisch kranker Eltern
- ▶ Konsiliardienst Kinderklinik der Universität Düsseldorf
- ▶ Sprechstunde für russisch /französisch/ italienisch sprechende Familien
- ▶ Beratung für Eltern kleiner Kinder mit Gedeih-, Schlaf- und Entwicklungsstörungen („Schreisprechstunde“)

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen (stationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	107
2	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	70
3	F32	Depressive Episode	23
4	F20	Schizophrenie	12
5	F91	Störungen des Sozialverhaltens	9
6	F40	Phobische Störungen	9
7	F90	Hyperkinetische Störungen	8
8	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	7
9	F12	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	6
10	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	6

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen (teilstationär)

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	23
2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	18
3	F32	Depressive Episode	7
4	F20	Schizophrenie	5
5	F91	Störungen des Sozialverhaltens	4
6	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	4
7	F40	Phobische Störungen	3
8	F41	Andere Angststörungen	3
9	F42	Zwangsstörung	3
10	F90	Hyperkinetische Störungen	2



Abteilung für Neurologie

Medizinisches Leistungsspektrum

Diagnostik und Therapie aller neurologischen Krankheitsbilder, insbesondere neurologisch-psychiatrischer Grenzfälle (HIV-Enzephalopathie, Parkinson mit Demenz und psychischen Störungen etc.). Die Behandlung akutneurologischer Erkrankungen (frischer Schlaganfall, Status epilepticus, beatmungspflichtiges Guillain-Barré Syndrom etc.) erfolgt nicht.

Neuropsychologische Test-Diagnostik und Logopädische Testdiagnostik.

Besondere Versorgungsschwerpunkte

- ▶ Neurologisch-psychiatrische Komorbidität, auch überregionale Zuweisungen. Spezielle Test-Erfahrung neuropsychologischer- kognitiver Störungen.

- ▶ Zerebrale Durchblutungsstörungen; auf diesem Gebiet besteht eine besondere Expertise (Dopplersonographie) und eine institutionelle enge Kooperation zur Inneren Medizin und Gefäßchirurgie der benachbarten Städtischen Klinik Gerresheim.
- ▶ Epilepsie in Verbindung mit psychiatrischen Erkrankungen, sowie Epilepsie im Erwachsenenalter
- ▶ Periphere neurologische Erkrankungen und Polyneuropathien (fortschreitende Erkrankungen der Nerven außerhalb des Gehirns, z.B. bei Diabetes mellitus und Alkoholkrankung)
- ▶ Zervikale und lumbosakrale Plexopathien (Nervengeflechterkrankungen der oberen und unteren Wirbelsäule) z.B. bei Diabetes mellitus und Autoimmunerkrankungen
- ▶ Entzündliche und allergische periphere (außerhalb des Gehirns liegende) Nervenerkrankungen, z.B. AIDP (akute inflammatorische demyelinisierende Polyradikuloneuropathie, CIDP: chronisch inflammatorische demyelinisierende Polyradikuloneuropathie) etc.
- ▶ Parkinson Plus -Syndrome und Parkinson-Spättsyndrome mit überregionalen Zuweisungen

Weitere Leistungsangebote

- ▶ Ärztliche Fortbildung (Seminare für niedergelassene Ärzte)
- ▶ Dreisprachige Patientenversorgung (Englisch, Französisch, Italienisch) durch Arzt/Ärzte, zusätzlich Betreuung russisch-sprachiger Patienten und Angehöriger durch die Pflege

Die Top-10 DRG

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems bei Morbus Parkinson ohne äußerst schwere oder schwere CC* oder außer Morbus Parkinson mit äußerst schweren oder schweren CC*	129
2	B76	Anfälle ohne Langzeit-EEG ohne schwere CC*	98
3	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion ohne äußerst schwere CC*	70
4	B70	Apoplexie ohne äußerst schwere oder schwere CC*	50
5	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven ohne komplexe Diagnose, ohne äußerst schwere oder schwere CC*	50
6	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich, Alter > 55 Jahre oder äußerst schwere oder schwere CC*	36
7	B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse ohne äußerst schwere CC*	33
8	B64	Delirium ohne äußerst schwere CC*	20
9	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems mit äußerst schweren CC*	15
10	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie ohne äußerst schwere oder schwere CC*	10

*CC bedeutet Komplikationen oder Begleiterkrankungen

Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G40	Epilepsie	94
2	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	55
3	I67	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten	46
4	I63	Hirnfarkt	39
5	G45	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome	28
6	F07	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	25
7	G30	Alzheimer-Krankheit	17
8	G31	Sonstige degenerative Krankheiten des Nervensystems, anderenorts nicht klassifiziert	16
9	G62	Sonstige Polyneuropathien	16
10	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	16

Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

Sonstige ambulante Leistungen

Im Jahre 2004 wurden in den Rheinischen Kliniken Düsseldorf 8.721 Patienten ambulant behandelt.

Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

In der Klinik gibt es drei Ärzte mit voller Weiterbildungsermächtigung für die Fachgebiete „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Psychotherapeutische Medizin“ und „Kinder- und Jugendpsychiatrie“. Im Fachgebiet „Neurologie“ besteht eine 2-jährige Weiterbildungsermächtigung. Es bestehen volle Weiterbildungsermächtigungen für die Zusatzbezeichnungen „Psychotherapie“ und „Psychoanalyse“. Neben der Facharztanerkennung in diesen Fachgebieten besitzen Ärzte und Ärztinnen der Klinik zertifizierte Spezialkenntnisse in verschiedenen diagnostischen und therapeutischen Massnahmen, z.B. Ausbildungsberechtigungen für EEG und EMG, Zusatzbezeichnungen „Naturheilverfahren“ und „Suchtmedizinische Grundversorgung“, DEGUM-Zertifikat für die Doppeler/Duplexsonographie der hirnversorgenden Arterien, Ärztekammerzertifikate für Evozierte Potentiale und Dopplersonographie.

Neben dem Leitenden Arzt der Rheinischen Kliniken Düsseldorf, der Universitäts-Professor und Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine Universität und zugleich Ärztlicher Direktor der Klinik

für Psychiatrie und Psychotherapie ist, waren im Jahre 2004 in der Allgemeinen Psychiatrie vier weitere Ärzte im Range eines Professors beschäftigt.

Der Ärztliche Leiter der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist gleichzeitig Universitäts-Professor und Lehrstuhlinhaber für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Heinrich-Heine-Universität. Hier ist ein weiterer Hochschullehrer im Range eines Privat-Dozenten in der Klinik tätig.

Der Abteilungsarzt für Neurologie besitzt ebenfalls die universitäre Lehrbefugnis (Privat-Dozent).

Darüber hinaus sind in der Klinik weitere Berufsgruppen beschäftigt, die organisatorisch dem ärztlichen Bereich zugeordnet sind:

weitere Berufsgruppen	Stellenzahl
Diplom-Psychologen	13,6
Bewegungstherapeuten	8,6
Sozialarbeiter	13,1
Med.-technisches Personal	8,3
Ergotherapeuten	28,1
Sozialpädagogen	5,8

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2900	AP* vollstationär	41,14	25,95	15,19
3000	KiJu** vollstationär	4,50	2,50	2,00
3100	PP*** vollstationär	6,87	4,60	2,27
2800	Neurologie	4,50	2,50	2,00
	Gesamt:	57,01	35,55	21,46

* Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

** Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

*** Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Personalqualifikation im Pflegedienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fach- abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegerkräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwester-/pfleger examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fach- weiterbildung (3 Jahre plus Fach- weiterbildung)	Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
2900	AP* vollstationär	245,99	76,42%	7,44%	9,26%
3000	KiJu** vollstationär	33,75	100,00%	0,00%	0,00%
3100	PP*** vollstationär	10,18	80,35%	19,65%	0,00%
2800	Neurologie	21,82	66,95%	9,17%	18,61%
	Gesamt:	311,74			

* Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie

** Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

*** Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

In den Zahlen der examinierten Pflegekräfte sind staatlich examinierte Altenpflegekräfte und staatlich geprüfte Erzieher mit je dreijähriger Berufsausbildung enthalten. Altenpflegekräfte sind im Behandlungsschwerpunkt Gerontopsychiatrie eingesetzt, Erzieher in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

Qualitätssicherung

Für die Rheinischen Kliniken Düsseldorf sind folgende qualitätssichernden Maßnahmen nicht relevant:

- ▶ Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V
- ▶ Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115b SGB V

- ▶ Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)
- ▶ Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V
- ▶ Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V

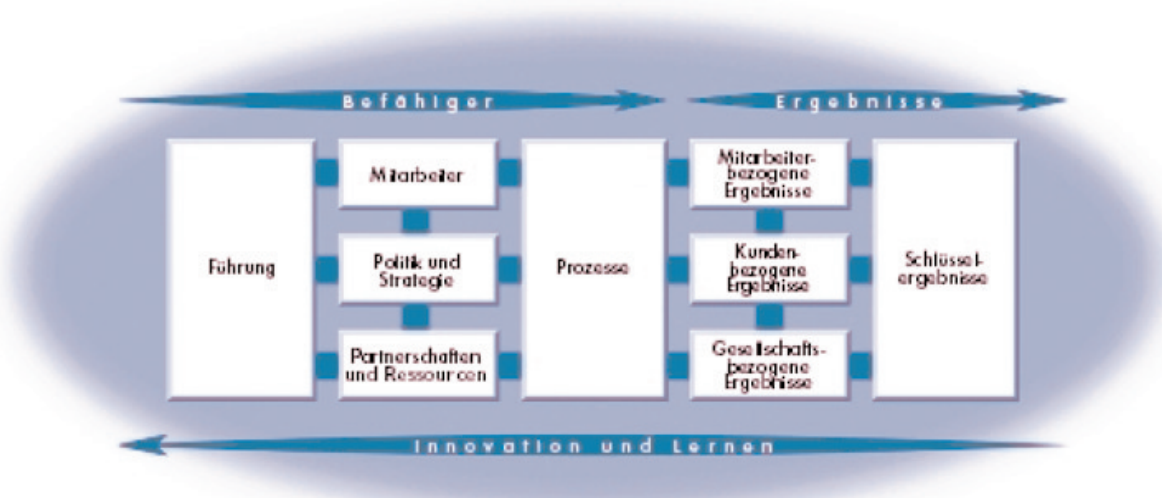
Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie beteiligt sich an der DMP-Qualitätssicherungsmaßnahme Brustkrebs.

Qualitätspolitik

Qualitätsphilosophie

Ziel aller Qualitätsmanagementaktivitäten der Klinik ist die ständige Überprüfung und messbare Verbesserung aller Prozesse und Strukturen zum Wohle der Patienten und ihrer Angehörigen. Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf richten ihr Qualitätsmanagement am EFQM-Modell aus.

Das EFQM-Modell erfasst alle wichtigen Bereiche des Krankenhauses anhand von neun Kriterien (siehe Schaubild). Es dient dazu, Verbesserungsmöglichkeiten in den betrieblichen Abläufen und Ergebnissen offen zu legen und zeigt auf, wie die Qualität in einzelnen Bereichen weiter entwickelt und verbessert werden kann.



Anhand der EFQM-Qualitätskriterien

- ▶ wird die Klinik regelmäßig einer systematischen Bestandsaufnahme unterzogen,
- ▶ werden Stärken und Verbesserungsbereiche identifiziert und
- ▶ Verbesserungsmaßnahmen vereinbart und durchgeführt.

Grundlegende Elemente des Qualitätsmanagements, wie z.B. die Planung und Durchführung von Patienten-, Angehörigen- und Kooperationspartnerbefragungen werden in den Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland im Verbund praktiziert. Einer der wichtigsten Vorteile dieses Vorgehens besteht darin, dass durch die gemeinsame Entwicklung von Methoden Ergebnisvergleiche gefördert werden.

Qualitätsziele

Ziele für den Aufbau des internen Qualitätsmanagements in den Rheinischen Kliniken Düsseldorf sind:

- ▶ Einrichtung von Qualitätsmanagement-Strukturen
- ▶ Qualifizierung der Führungsebenen in Bezug auf EFQM
- ▶ Durchführung regelmäßiger Selbstbewertungen
- ▶ Aufbau eines Prozessmanagementsystems in Abstimmung mit dem Krankenhausinformationssystem der Klinik
- ▶ Durchführung von Befragungen von Patienten, Angehörigen, Kooperationspartnern und Mitarbeitern
- ▶ Ableitung und Umsetzung von Verbesserungsprojekten (nähere Ausführungen hierzu ab Seite 27)
- ▶ Zertifizierung durch KTQ

Weitere Qualitätsziele ergeben sich aus dem Selbstverständnis der Klinik, das seinen Ausdruck unter anderem in Leitbild und Strategie der Klinik findet, beispielsweise:

- ▶ Generierung und Weiterentwicklung neuester medizinischer Erkenntnisse durch Engagement in Forschung und Lehre, sowie zügige Übertragung neuester Erkenntnisse in die Praxis zum Wohle der Patienten
- ▶ Abbau von Vorurteilen und Benachteiligung psychisch kranker Menschen in der Öffentlichkeit durch entsprechende Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Vorträge, Mitarbeit in Initiativen usw.
- ▶ Kontinuierliche und messbare Verbesserungen der Prozess- und Ergebnisqualität der Klinik.

Das Klinikleitbild können Sie unter <http://www.rk-duesseldorf.de> finden.

Qualitätsmanagementansatz:

Patientenorientierung

Wir berücksichtigen die Wünsche und Bedürfnisse unserer Patienten und ihrer Angehörigen nach:

- ▶ Integration der Patienten in die Behandlungsplanung
- ▶ Aufklärung über Diagnostik und Therapie
- ▶ Multiprofessioneller Behandlung
- ▶ Anwendung aktueller Leitlinien und Standards
- ▶ Bereitstellung angemessener Unterbringungsqualität
- ▶ Ambulanten, teilstationären und stationären Behandlungsangeboten
- ▶ Zusammenarbeit mit nachsorgenden Institutionen und Behandlern

Verantwortung und Führung

Die Steuerung des Qualitätsmanagements ist Aufgabe der Betriebsleitung. Die Betriebsleitung führt jährliche Klausurtagungen zur Strategieentwicklung durch. Die Steuerung des Qualitätsmanagements ist fester Tagesordnungspunkt der Sitzungen der Betriebsleitung. Im Rahmen der EFQM-Einführung wurde die obere und mittlere Führungsebene zu EFQM-Assessoren ausgebildet.

Wirtschaftlichkeit

Wie im Leitbild vorgegeben, orientiert sich das Handeln u.a. an wirtschaftlichen Grundsätzen. Dies bedeutet im Einzelnen: permanente Überprüfung des Leistungsgesche-

hens, flexibler Personaleinsatz, Finanz- und Investitionsplanung, Controlling, Energieeinsparung, Abfallmanagement, Sachkostenanalysen.

Prozessorientierung

Zur kontinuierlichen Verbesserung wird in den Rheinischen Kliniken Düsseldorf eine Methode des Prozessmanagements eingeführt. Im Rahmen von Workshops werden Behandlungs- und Unterstützungsprozesse der Klinik analysiert und optimiert. Durch Austausch mit den anderen Rheinischen Kliniken wird die Entwicklung der Methodik und gegenseitiges Lernen gefördert.

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Die Berücksichtigung der Mitarbeiterinteressen ist ein zentrales Element des EFQM-Ansatzes und konkretisiert sich in der Klinik zum Beispiel durch

- ▶ Mitarbeitergespräche
- ▶ Mitarbeiterbefragungen
- ▶ Führungsleitlinien
- ▶ kostengünstige Wohnmöglichkeit im Personalwohnheim
- ▶ Tagesstätte für Kinder auf dem Klinikgelände
- ▶ Frauenförderung
- ▶ Flexible Arbeitszeiten
- ▶ Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung
- ▶ Vorschlagswesen
- ▶ Angebot und Unterstützung von Fort- und Weiterbildungen
- ▶ Beteiligung der Mitarbeiter an Projektarbeit
- ▶ Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiter

Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Primärer Ansatz der Klinik zur Vermeidung von Fehlern ist die fortlaufende Weiterqualifizierung der Mitarbeiter, um sie zur kompetenten und fehlerfreien Erfüllung ihrer Aufgaben zu befähigen. Grundsätzlich werden Fehler als Chancen aufgefasst, aus denen gelernt wird.

Instrumente zur Erfassung und Vermeidung von Fehlern sind zum Beispiel:

- ▶ Meldewesen für Arzneimittelnebenwirkungen, Mitarbeit im Arbeitskreis „Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie“ (AMSP)
- ▶ Leitlinien und Standards
- ▶ systematische Erfassung und Auswertung von Besonderen Vorkommnissen mittels eines speziellen Formblatts und automatischer Meldung an die Betriebsleitung

- ▶ Rundverfügungen und Dienstanweisungen z.B. zu Zwangsmassnahmen
- ▶ Beschwerdemanagement
- ▶ Vorschlagswesen
- ▶ Prozessanalysen im Rahmen des Prozessmanagements
- ▶ Auswertung von Statistiken
- ▶ Begehungen in den Bereichen Brandschutz, Arbeitssicherheit, Hygiene usw.
- ▶ Besprechungen, Dienstübergaben, Supervisionen, Fallkonferenzen usw.

Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Zur Einführung des Qualitätsmanagements in den Rheinischen Kliniken hat der Landschaftsverband Rheinland für seine neun psychiatrischen Fachkrankenhäuser und einem Fachkrankenhaus für Orthopädie ein Vorgehen im Verbund gewählt.

Die Steuerung des Qualitätsmanagements im Verbund erfolgt durch einen Projektlenkungsausschuss unter Vorsitz des Leitenden Arztes der Rheinischen Kliniken Düsseldorf, Prof. Dr. med. W. Gaebel.

Der Arbeitskreis der Qualitätsmanagement-Beauftragten der LVR-Kliniken arbeitet mit der zentralen Projektleitung zusammen, entwickelt innovative Vorschläge, erarbeitet Umsetzungsstrategien für Projekte und spricht Empfehlungen an den Projektlenkungsausschuss aus.

Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements Qualitätskonferenz

Beratungsgremium der internen Qualitätsentwicklung ist die Qualitätskonferenz, bestehend aus den Mitgliedern der Betriebsleitung, der Personalvertretung und dem Qualitätsmanagementbeauftragten.

Führungskräfte der Abteilungen und Bereiche

Qualitätsmanagement ist in den Rheinischen Kliniken Düsseldorf als Führungsaufgabe definiert und so in Leitbild, Stellenbeschreibungen und Führungsgrundsätzen niedergelegt.

Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)

Der Qualitätsmanagementbeauftragte ist als Stabsstelle der Betriebsleitung zugeordnet und hat folgende Aufgaben:

- ▶ Beratung und Unterstützung der Betriebsleitung in allen qualitätsrelevanten Fragen
- ▶ Organisation und Koordination von Projekten und qualitätsverbessernden Maßnahmen
- ▶ Dokumentation und kontinuierliches Informationsmanagement (kontinuierlicher Informationsaustausch, regelmäßige Berichterstattung, Prozess- und Ergebnisdokumentation),
- ▶ Moderationsaufgaben (Qualitätszirkel)
- ▶ Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungen.

Projektorganisation

Die Durchführung von Projekten ist eine in den Rheinischen Kliniken Düsseldorf häufig angewandte Methode zur Erreichung von Qualitätszielen.

Neben der Durchführung interner Projekte (z.B. KTQ-Zertifizierung, Öko-Audit etc.) ist die Klinik auf unterschiedlichen Ebenen federführend an der Durchführung von wissenschaftlichen Projekten und Versorgungsprojekten beteiligt. Neben lokalen und regionalen Projekten zur Verbesserung der Behandlung verschiedener psychischer Störungen (Düsseldorfer Bündnis gegen Depression, Faustlos, Nervenärztliche Gesellschaft Düsseldorf e.v., NRW-Alzheimer-Gesellschaft auf dem Gelände der Klinik etc.) führen die Kliniken nationale Projekte in Kooperation mit anderen psychiatrischen Kliniken und Universitätskliniken durch (Benchmark-Projekt des LVR; Externe Qualitätssicherung Schizophrenie und Depression in Nervenarztpraxen in Düsseldorf, Freiburg, Berlin, München; externe Qualitätssicherung in acht psychiatrischen Kliniken in Baden-Württemberg und NRW etc.). Die Klinik ist ebenso an einer Reihe internationaler Projekte beteiligt (Internationale Ersterkrankenstudie, open the doors, brain-net etc.).

Beschwerdemanagement

Wichtige Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten erfährt die Krankenhausleitung über das Beschwerdemanagement, das Patienten und deren Bezugspersonen auf verschiedenen Wegen die Möglichkeit gibt, persönlich oder schriftlich Anregungen und Kritik zu äußern. In den

Rheinischen Kliniken Düsseldorf steht den Patienten ein Ombudsmann als Ansprechpartner zur Verfügung. Er hat die Aufgabe, den Patienten Hilfestellung bei Beschwerden und Anregungen zu geben, berichtet in regelmäßigen Abständen der Betriebsleitung und erstellt quantitative Auswertungen für das Qualitätsmanagement der Klinik.

Darüber hinaus gibt es beim Krankenhausträger eine Geschäftsstelle für Beschwerden und Anregungen, der Beschwerden aus den Kliniken bearbeitet und an den politisch besetzten Krankenhausausschuss zur Beratung weiterleitet.

Qualitätsbewertung

Regelmäßige Qualitätsbewertungen erfolgen nach dem oben dargestellten EFQM-Modell. In einer ersten Selbstbewertung unter Beteiligung von Führungskräften und Mitarbeitern wurden Stärken und Verbesserungsbereiche der Klinik identifiziert und zahlreiche Verbesserungsprojekte abgeleitet. Sofern diese im Jahr 2004 durchgeführt wurden, sind sie in diesem Bericht aufgeführt.

Freiwillige Verfahren der externen Qualitätssicherung

Die Klinik beteiligt sich an einer Reihe von freiwilligen Verfahren der externen Qualitätssicherung, die ein breites Spektrum von Ansätzen umfasst.

- ▶ Projekt „Benchmarking in der psychiatrischen Akutversorgung“ im Rahmen des Modellvorhabens „Benchmarking in der Patientenversorgung“ des Bundesgesundheitsministeriums
<http://www.lernen-vom-besten.de/FachDez/Benchmarking/projektthemen/psychiatrische>
- ▶ Netzwerkzentrale des bundesweiten Kompetenznetzes Schizophrenie
<http://www.kompetenznetz-schizophrenie.de/rdkns/index.htm>
- ▶ Beteiligung am bundesweiten Kompetenznetz Depression/Suizidalität
<http://www.kompetenznetz-depression.de>
- ▶ Beteiligung am bundesweiten Kompetenznetz Demenzen
<http://www.kompetenznetz-demenzen.de>

- ▶ „Rheinlandvergleich psychiatrischer Kliniken“ des Krankenhausweckverbandes Köln, Bonn und Region
<http://www.khzv.de>
- ▶ Vergleiche im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger psychiatrischer Fachkrankenhäuser
<http://www.lwv-hessen.de>
- ▶ Vergleiche diverser Indikatoren und Kennzahlen zwischen den Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland
<http://www.lvr.de>
- ▶ Begehungen durch diverse externe Kommissionen z.B. Psych-KG Kommission

Allgemeine Zertifizierungsverfahren

2004 begann die Klinik mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems gemäß der europäischen Öko-Audit-Verordnung „EMAS“. Als modernes umweltpolitisches Instrument setzt EMAS auf die freiwillige Teilnahme von Unternehmen und geht über die gesetzlichen Regelungen hinaus. Dieses neue System hilft der Klinik dabei, ihren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. Im Jahr 2005 steht die Zertifizierung der Klinik an.
<http://www.emas-logo.de>

Krankenhausspezifische Zertifizierungsverfahren

Das KTQ-Verfahren zur Qualitätsprüfung von Krankenhäusern wurde von Experten aus der Krankenhauspraxis in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Bundesärztekammer, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und dem Deutschen Pflegerat erarbeitet. Ziel der KTQ-Zertifizierung ist die Optimierung aller Abläufe im Krankenhaus, insbesondere in der Patientenversorgung.

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf beteiligten sich an der Testphase Psychiatrie, die der psychiatriespezifischen Anpassung des Verfahrens diente.

Ende 2004 führte die Klinik eine erste KTQ-Selbstbewertung durch und begann mit ersten Vorbereitungsarbeiten für eine Zertifizierung, die für Anfang 2006 geplant ist.
<http://www.ktq.de>

Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Für psychiatrische Kliniken sind keine Maßnahmen vorgeschrieben.

Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf führen eine Vielzahl interner und externer qualitätsrelevanter Projekte durch. Insbesondere die universitären Forschungsprojekte der verschiedenen Fachabteilungen zum Thema Qualitätsverbesserung können an dieser Stelle nicht in vollem Umfang dargestellt werden. Als Beispiele aus diesem Bereich dienen die beiden ersten Projekte dieser Aufzählung.

Optimierung der poststationären Versorgung schizophrener Patienten durch leitlinienunterstützte ärztliche, psychoedukative und soziotherapeutische Massnahmen
Zielsetzung des Projekts ist eine Verbesserung von Zufriedenheit und Lebensqualität bei einer „Hochrisikogruppe“ schizophrener Patienten mit früheren stationären Voraufenthalten. Dieses Ziel soll zum einen durch eine verbesserte sektorübergreifende ambulant/stationäre Zusammenarbeit und Vernetzung in der Nachbetreuung erreicht werden. Zum anderen werden bislang nur in ihrer Einzelwirksamkeit evaluierte psychoedukative und soziotherapeutische Verfahren erstmalig zu einem komplextherapeutischen Nachsorgeangebot zusammengeführt. Das Projekt ist damit insgesamt als Modell einer integrierten, leitliniengerechten Präventivbehandlung in einem gesundheitspolitisch relevanten Feld der psychiatrischen Versorgung anzusehen. Weitere Informationen sind über das „Kompetenznetz Schizophrenie“ erhältlich (<http://www.kompetenznetz-schizophrenie.de>).

Im Rahmen des Wettbewerbs zum Gesundheitspreis NRW 2004 wurde das Projekt mit dem ersten Preis ausgezeichnet und in den Projektverbund „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen

<http://www.gesundheitspreis.nrw.de/preistraeger.htm>

Leitliniengestütztes Qualitätsmanagement in der stationären Akutbehandlung schizophrener Patienten

In Anlehnung an das Konzept eines leitliniengestützten Umfassenden Qualitätsmanagement (UQM) wurden in acht Fachkrankenhäusern aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg unter Konzentration auf definierte Schwerpunkte aus den Bereichen medizinische Behandlung sowie Service für Patienten und Angehörige Qualitätssicherung und -verbesserung im Hinblick auf entsprechende Steuerungs- und Organisationsprinzipien systematisch entwickelt und praktisch umgesetzt. Hierzu wurde zunächst eine qualitätsorientierte Behandlungsdokumentation entwickelt und in allen teilnehmenden Kliniken implementiert, ergänzt durch Leitlinien-Weiterbildungen, vergleichende Qualitätsrückmeldungen (Benchmarking), Moderatorentainings sowie datengestützte Qualitätszirkelarbeit. Eine Umsetzung klinikspezifisch entwickelter Prozessoptimierungen konnte durch Einbeziehen der Leitungsebenen in den Kliniken sicher gestellt werden. Weitere Informationen sind über das „Kompetenznetz Schizophrenie“ erhältlich (<http://www.kompetenznetz-schizophrenie.de>).

Benchmarking in der psychiatrischen Akutversorgung

Dieses Projekt ist Teil des umfassenderen Modellvorhabens „Benchmarking in der Patientenversorgung“ des Bundesgesundheitsministeriums. Bundesweiter Sprecher dieses Modellvorhabens ist der Leitende Arzt der Rheinischen Kliniken Düsseldorf, Prof. Dr. med. W. Gaebel.

Das Projekt „Benchmarking in der psychiatrischen Akutversorgung“ wird gemeinsam von allen Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland durchgeführt. Neben der eigenen Teilnahme liegt die wissenschaftliche Leitung des Gesamtprojektes bei den Rheinischen Kliniken Düsseldorf.

In diesem Projekt werden Arbeitsweise und -ergebnisse mehrerer Krankenhäuser systematisch miteinander verglichen mit dem Ziel aus den besten Vorgehensweisen voneinander zu lernen. Die modellhafte Erprobung des Benchmarkings konzentriert sich auf die Behandlung von Patienten mit einer Erkrankung in den Diagnosebereichen Schizophrenie, Depression im höheren Lebensalter und Alkoholabhängigkeit.

<http://www.lernen-vom-besten.de>

Aufbau eines Krankenhausinformationssystems (KIS)

Die Rheinischen Kliniken Düsseldorf sind eine von zwei Pilotkliniken des Landschaftsverbandes Rheinland in einem der bundesweit größten KIS-Projekte. Als Pilotklinik leistet sie umfangreiche Arbeiten bei Strukturierung, Realisierung, Testung und Einführung dieses Systems. Ziele der KIS-Entwicklung sind u.a.

- ▶ Schaffung einer elektronischen Patientenakte
- ▶ Optimierung der Abläufe im Behandlungsmanagement
- ▶ Bereitstellung eines Führungsinformationssystems
- ▶ Schaffung einer validen Datenbasis z.B. für weiter verbesserte Benchmarkings
- ▶ Unterstützung interner und externer Qualitätsentwicklungsmaßnahmen

<http://www.lvr.de/FachDez/Gesundheit/wirueberuns/Amt+fuer+Kliniken/Projekte/IT-Projekte/Krankenhausinformationssystem>

Mitarbeitergespräche

Zur Verbesserung der Mitarbeiterentwicklung und -förderung wurden in der Klinik für alle Beschäftigten jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche eingeführt. Diese gezielten und vertraulichen Gespräche zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern dienen dazu, gemeinsam Qualitätsziele zu vereinbaren, notwendigen Qualifizierungsbedarf zu planen und die Zusammenarbeit zu verbessern.

Weitere Verbesserungsmaßnahmen

Über die genannten umfangreicheren Projekte hinaus wurden im Jahre 2004 zahlreiche Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Patientenversorgung vorgenommen, zum Beispiel:

Neuorganisation der Speiserversorgung

Im Laufe des Jahres 2004 stellte die Klinik ihre Speiserversorgung auf Tablettssystem um. Für die Patienten ging diese Veränderung mit einer Ausweitung des Speisenangebotes einher.

Ausbau der Angebote des Sozialzentrums

Die Freizeitpädagogen konnten ihr Angebot „Kultur in der Klinik“ ausweiten. Zusätzlich zu den bestehenden Konzerten, Filmvorführungen, Ausstellungen und kreativen Angeboten finden vermehrt Aktivitäten vor Ort auf den Stationen statt und erreichen auch weniger mobile Patienten.

Auf Anregung von Patienten und Angehörigen wurden die Öffnungszeiten von Cafeteria und Kiosk deutlich erweitert. Das Speisenangebot der Cafeteria wurde erweitert.

Einführung von Trinkbrunnen auf den Stationen

Am Beispiel anderer Kliniken wurde erkannt, dass die Einführung sogenannter Trinkbrunnen in den Stationen zahlreiche Vorteile für Patienten erschließt. Im Jahr 2004 fand ein Testlauf auf zwei Stationen statt.

Überarbeitung der Infothek für Patienten

Die Informationsmaterialien der Abteilung Neurologie über Krankheitsbilder, Therapieverfahren und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden patientenorientiert überarbeitet und ergänzt.

Einrichtung einer Patientenbibliothek und Durchführung von Informationsvorträgen für Patienten in der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Die Informationsmaterialien der Abteilung Neurologie über Krankheitsbilder, Therapieverfahren und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden patientenorientiert überarbeitet und ergänzt.

Weitergehende Informationen

Verantwortlich für den Qualitätsbericht ist die Betriebsleitung der Rheinischen Kliniken Düsseldorf

Prof. Dr. med. W. Gaebel Wolfgang.Gaebel@lvr.de
Leitender Arzt

Hr. K. Maas Klemens.Maas@lvr.de
Leitende Pflegekraft

Hr. J. Heinlein Joachim.Heinlein@lvr.de
Leiter des Wirtschafts- und Verwaltungsdienstes

Weitere Ansprechpartner der Klinik:

- ▶ Hr. T. Fabis, Qualitätsmanagement, Tel. 0211/ 922-2114, Thomas.Fabis@lvr.de
- ▶ Fr. Dr. B. Janssen, Leitende Oberärztin, Forschungsprojekte / Ambulanzen, Tel. 0211/922-3404, Birgit.Janssen@lvr.de
- ▶ Fr. A. Baumann, Open the Doors e.V., Tel.0211/922-2114, Anja.Baumann@lvr.de
- ▶ Hr. H.-G. Ibold, Ombudsmann (Patientenfürsprecher), Tel. 0211/922-3000

Weiterführende Internetlinks:

Rheinische Kliniken Düsseldorf
<http://www.rk-duesseldorf.de>

Gesundheitspreis NRW
<http://www.gesundheitspreis.nrw.de/preistraeger.htm>

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich-Medizinischen Fachgesellschaften <http://www.awmf-online.de>

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
<http://www.dgppn.de/>

Kompetenznetz Schizophrenie
<http://www.kompetenznetz-schizophrenie.de>

Kompetenznetz Depression / Suizidalität
<http://www.kompetenznetz-depression.de>

Kompetenznetz Demenzen
<http://www.kompetenznetz-demenzen.de>

Suchtforschungsverbund NRW
<http://www.suchtforschungsverbund-nrw.de>

Anti-Stigma-Programm der Weltgesundheitsorganisation
[http:// http://www.openthedoors.com/deutsch](http://http://www.openthedoors.com/deutsch)

World Psychiatric Association (Weltverband der Psychiatrie)
<http://www.wpanet.org>

Modellprojekt „Benchmarking in der Patientenversorgung“ des Bundesgesundheitsministeriums
<http://www.lernen-vom-besten.de/>

Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“
<http://www.buendnis-fuer-kinder.de>

Schülerzeitung der Rheinischen Kliniken Düsseldorf
<http://www.klapse.de>

Landschaftsverband Rheinland
<http://www.lvr.de>

Qualitätsmanagement nach EFQM
<http://www.deutsche-efqm.de>

Krankenhauszertifizierungsverfahren KTQ
<http://www.ktq.de>

Umweltmanagement gemäß Öko-Audit
<http://www.emas-logo.de>

Ausgewählte Literatur:

Gaebel W, Möller HJ, Rössler W, (Hrsg.): Stigma – Diskriminierung – Bewältigung. Der Umgang mit sozialer Ausgrenzung psychisch Kranker. Kohlhammer Stuttgart, 2004.

Gaebel W, Müller-Spahn F (Hrsg.) : Diagnostik und Therapie psychischer Störungen. Kohlhammer Stuttgart, 2002

Gaebel W. (Hrsg.) Zukunftsperspektiven in Psychiatrie und Psychotherapie. Steinkopff Darmstadt, 2002.

Gaebel W. (Hrsg.). Psychiatrie im Wandel der Zeit. 125 Jahre Grafenberg - Rheinische Kliniken Düsseldorf. Rheinland-Verlag Brauweiler, 2001.

Tress W, Kruse J, Ott J (Hrsg.) Psychosomatische Grundversorgung - Kompendium der interpersonellen Medizin. Schattauer Stuttgart, 2003.

Wöller W, Kruse J (Hrsg.) Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie - Basisbuch und Praxisleitfaden, Schattauer Stuttgart, 2005

Herausgeber:

Rheinische Kliniken Düsseldorf –
Kliniken der Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
Bergische Landstraße 2
40629 Düsseldorf